

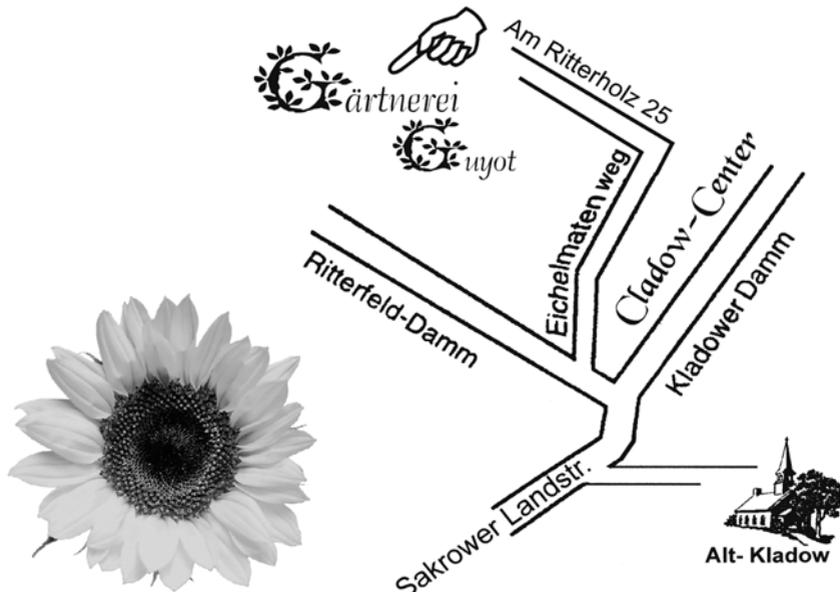


**Schnittblumen · Gestecke · Topfpflanzen
Präsente & Dekorationen**

Am Ritterholz 25
14089 Berlin-Kladow
Tel.: 030 / 365 45 76
Fax: 030 / 365 72 62
www.gaertnererei-guyot.de
E-mail: gaertnerereiguyot@t-online.de



Öffnungszeiten: Mo. - Fr. Von 9.00-18.00 Uhr
Sa. 9.00 - 14.00 Uhr · Sonn- u. Feiertags von 10.00-12.00 Uhr



Hans-Georg Guyot

* am 27. Oktober 1936



Hans-Georg Guyot (1936 – 2020) Quelle: Familie Guyot

„Wat haste jemacht mit dein‘ Leben?“ Die strenge Frage des Erzengels, als endlich mal wieder ein Berliner am Himmelstor anklopfte, konnte Hans-Georg schnell beantworten: „Jejärtner von früh bis spät.“ – „Denn willkomm‘ im Paradies, Järtner könnwa imma jebrauchen! Aber der Kräuterlikör da“, der Erzengel wies streng auf die kleine Flasche hinter des Ankömmllings Rücken, „der bleibt draußen!“ Ab hier wird die Geschichte ein wenig unglaublich, denn auf die letzte Flasche Kümmerling hätte Hans-Georg nie verzichtet, die hat ihm nämlich sein Sohn mit ins Grab gegeben.

Hans-Georg war das einzige Kind der Bauern Guyot, die von Hugenotten abstammten, Religionsflüchtlingen, denen seinerzeit in Französisch Buchholz viel sandiges Land zur Kolonisierung anvertraut worden war. Landwirtschaft und Gärtnerei, ein Familienbetrieb, in dem alle mit anpacken mussten. Als ihr Besitz verstaatlicht werden sollte, siedelten die Guyots nach West-Berlin über, wo Bauern und Gärtner zur Versorgung hoch willkommen waren.

In Kladow wurden den Guyots und anderen bäuerlichen Umsiedlern in feierlicher Anwesenheit

des Regierenden Bürgermeisters Willy Brandt zinsgünstig Ländereien und Gartenbetriebe übereignet. Vater Guyot war gern sein eigener Herr, und der Sohn tat es ihm nach, in der Arbeit und in der Liebe. „Die ist doch eine Schauspielerin“, schimpfte seine Mutter, als er Siegrid vorstellte. Siegrid war Krankenschwester, aber sie zog sich gern hübsch an, das missfiel der Schwiegermutter, und so dauerte es vier Jahre, bis die beiden endlich

heiraten durften. Als die Tochter geboren wurde, murrten die Schwiegereltern noch ein wenig, als dann aber der Stammhalter zur Welt kam, war eitel Sonnenschein - was den Enkel anging.

Die Schwiegertochter stand weiterhin unter Beobachtung. Wenn sie sich ein neues Kleid kaufte, musste sie es erst mal einige



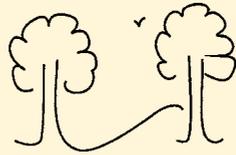
Bei der Arbeit im Treibhaus ca. 1963

Quelle: Familie Guyot

Zeit im Schrank verstecken, bis es als getragen galt.

Schlendrian war verpönt. Von früh bis spät wurde gearbeitet. Viel Geld brachte der Gemüseanbau nicht ein. Möhren, Radieschen, Petersilie, Schnittlauch, bald kostete die Kiste mehr als das, was drin war. Richtig aufwärts ging es erst Anfang der 70er, als Siegrid und Hans-Georg sich auf Zierpflanzen konzentrierten. Geranien um die 35 000 Stück, Alpenveilchen um die 20 000, dazu Tulpen und Nelken, die Felder und Gewächshäuser standen voll, denn damals wollte jeder seinen Balkon zieren und was Schönes in die Vase stellen. Hans-Georg hatte ein Händchen für Technik, und sein bester Freund war Maurer, so konnten sie die meisten Bauarbeiten selbst machen. Auch die Kellerbar; die war das Epizentrum all der Partybeben, die Kladow an gesetzlichen wie ungesetzlichen Feiertagen erschütterten. 50 Leute passten in die Bar nach der Erweiterung, und wenn Andrea Berg sang, klang der Chor der Feiernden noch zahlreicher.

Ansonsten gab es 40 Tage Urlaub im Jahr, meist auf Mallorca, denn da war es leicht, sich zu verständigen. Hans-Georg konnte ja keine Fremdsprachen, aber er ist gern etwas mutiger aufgetreten, als er war. Später ging es nach Bali und auf Kreuzfahrt mit der „Albatros“ über die Weltmeere, was sie sich gern einiges kosten ließen. Nach dem Mauerfall hatte die Familie Guyot ihr Land in Französisch Buchholz zurückbekommen, ab da musste nicht mehr jeder Pfennig umgedreht werden, was für Hans-Georg und Siegrid vor allem hieß, dass sie großzügiger Trinkgeld geben konnten. Und dass Hans-Georg sich seinen Traum erfüllen durfte: Einen Mercedes mit Ledersitzen und allem Pipapo, mit dem es jedes Jahr auf Kur nach Bad Pyrmont ging. Aber das meiste Geld



ZWISCHENRAUM
Praxis für Naturheilkunde und
Ganzheitliche Psychotherapie

Annemarie Rathenow

Heilpraktikerin und
Heilpraktikerin für Psychotherapie

Neurofeedback

CranioSacrale Therapie
(Upledger)

Jin Shin Jyutsu
(Japanisches Heilströmen)

Entspannungskurse
(Jacobson + Schultz)

Fußreflexzonentherapie
(Hanne Marquardt)



Biographiearbeit und
therapeutische Gespräche
auf anthroposophischer Grundlage

Langjährige Erfahrung mit ADHS,
Autismus und Gehörlosigkeit

Gößweinsteiner Gang 22A
14089 Berlin-Kladow
unweit Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe

Telefon 0178 9376001
praxis@zwischenraum.eu
www.zwischenraum.eu

floss in den Neubau der Gewächshäuser, denn die Kinder sollten einen modernen Betrieb erben. Nur ohne neumodische Sachen wie Bewässerung von oben, nichts mit Elektrik. Mit der Hand muss noch gegossen werden. Schade nur, dass die Nachfrage nach Zierpflanzen einbrach. Eine Stadt wird ja mit Blumen erst schön, wie Siegrid immer sagt, aber da fehlt's in Berlin an allen Ecken und Enden.

Als der Sohn beschloss, einmal im Monat die Gewächshäuser für Comedy-Veranstaltungen zu öffnen, war der Vater skeptisch: „Wie, alles neu gemacht, und dann kommen die Komödianten rein?!“ Aber er ließ sich schnell überzeugen und hatte seinen Spaß daran, das Publikum mit Kümmerling zu versorgen. Als er nicht mehr so recht laufen konnte, schob er sich mit dem Rollator durch die Menge und verteilte rechts und links die Fläschchen. Gut für die Gesundheit, und Prost - auch wenn es bei ihm nicht mehr wirklich wirkte. Aber Siegrid wollte ihn unbedingt zu Hause behalten, selbst als der Geist langsam schwand. Über 56 Jahre hatten sie sich immer was zu sagen gehabt, Sigi und ihr Bengel, und das Schlimmste war für ihn gewesen, wenn sie mal schwieg, aber das kam glücklicherweise nicht so oft vor.

Zum Abschied legte ihm Siegrid Nelken



Hans-Georg Guyot immer dabei

Quelle: Familie Guyot

aufs Grab, die hat er sehr geliebt, und Andrea Berg sang „Wenn ich geh, lass ich mein Herz bei dir“ und natürlich bei den Kindern und den Enkeln und all den Freunden. Weil die sich wegen Corona nicht alle am Grab versammeln durften, wird es noch eine Abschiedsfeier im Oktober geben, und dann werden sie alle ihr Fläschlein zum Himmel heben, denn so schön es dort droben auch sein mag, in Kladow war sein Zuhause.

Gregor Eisenhauer

Dieser Artikel erschien zuerst am 23.08.2020 als Nachruf im Tagesspiegel. Durch Vermittlung von André Görke bekamen wir die Genehmigung des Autors, Gregor Eisenhauer, und von Maria Brandt für den Tagesspiegel zum Nachdruck.

Die Abbildungen stellte uns die Familie Guyot zur Verfügung. Wir sagen allen Beteiligten unseren herzlichen Dank.

Ihre Beitrittserklärung finden Sie am Ende dieses Heftes auf Seite 71.